

Wie ein Strom.

Neujahr's Erzählung von H. v. L.

Auf der von wildem Wein umrankten und von späten Rosen umblühten Gartenberande eines Landhauses lag ein alter bedrückter Herr...

Tropfen es eben zu einer spannenden Kräfte gekommen, hatte das junge Mädchen das seine reizende Köpchen mit müden, träumerischen Augen in die Hand gestützt...

Der alte Herr begrüßte ihn mit etwas lauten Schreien, aus welchen die durch seinen Zustand bedingte üble Laune herausklang...

Sie stand, auf die Ballustrade des Ballons geleitet, zwischen den Gersten des wilden Weins, als Dr. Remold allein zu ihr zurückkehrte.

Gnädiges Fräulein, ich muß mich heute für einige Zeit von Ihnen verabschieden, ich gehe morgen nach Hamburg...

Das ist Wahnsinn! Sie dürfen nicht gehen. Ich muß...

Bei diesen Worten legte Alfa die Feder energisch nieder, während Seelenqual sich in ihren Zügen malte.

„Papst,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen...

„Das ist nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Sie sollen nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Dann ist es zu spät.“ „Es wird nicht zu spät sein. Graf Degen wartet auf mich, so lange ich will.“

Alfa machte eine abwehrende Handbewegung. „Laf auf sein, Papa. Es bleibt sich gleich. Väter heirathet ich gar nicht, aber das ist doch einmal sein muß.“

Der von Verden warf einen besorgten, nachdenklichen Blick auf seine Tochter, aber die Verzweiflung war bereits aus seinen Zügen verschwunden.

„In diesem Augenblick meldete ein eintretender Dienerbote den Besuch des Grafen Degen.“

„Das sind unedle Worte, Alfa, und Abner nicht würdig.“ „Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“

„Nein ich habe kein Lebenswohl für Sie, wenn Sie gehen. Wer mein Freund sein will, muß mich zuerst berücksichtigen.“

„Alfa! Sie wissen nicht, wie weh Sie mir thun. Sie reifen eine Klüft zwischen uns, wenn Sie auf diesen Standpunkt beharren.“

„Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“ „Sagen Sie mir nur ein freundliches Lebenswohl, es wird mir Muth geben zu allen Entbehrungen, in allen Gefahren.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

Ich brauche so viel Bitterkeit und Dürre gegen mich selbst, daß ich keine Sentimentalität für Andere mehr übrig habe. Das allgemeine Fräuleinbild verlangt, daß ich mein Herz mit süßen Tränen füll.“

„Alfa, ist das Ihr letztes Wort?“ „Nein, letztes.“ „Weden Sie wohl! Wenn ich wiederkomme.“

„Wiederholte ich nicht wieder?“ „Vielleicht um so besser für Sie — und mich.“

„Weden Sie wohl!“ „Er sah für einen Augenblick die Hand des jungen Mädchens an die brennenden Lippen.“

„Acht Wochen später sah Alfa am Schreibtisch in ihres Vaters Zimmer vor einem leeren Blatt Papier.“

„Vieher Schwager!“ „Bittere Nothwendigkeit zwingt mich, Dich noch einmal um Hilfe anzugehen.“

„Alfa,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Bei diesen Worten legte Alfa die Feder energisch nieder, während Seelenqual sich in ihren Zügen malte.“

„Papst,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Das ist nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Sie sollen nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Dann ist es zu spät.“ „Es wird nicht zu spät sein. Graf Degen wartet auf mich, so lange ich will.“

Alfa machte eine abwehrende Handbewegung. „Laf auf sein, Papa. Es bleibt sich gleich. Väter heirathet ich gar nicht, aber das ist doch einmal sein muß.“

Der von Verden warf einen besorgten, nachdenklichen Blick auf seine Tochter, aber die Verzweiflung war bereits aus seinen Zügen verschwunden.

„In diesem Augenblick meldete ein eintretender Dienerbote den Besuch des Grafen Degen.“

„Das sind unedle Worte, Alfa, und Abner nicht würdig.“ „Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“

„Nein ich habe kein Lebenswohl für Sie, wenn Sie gehen. Wer mein Freund sein will, muß mich zuerst berücksichtigen.“

„Alfa! Sie wissen nicht, wie weh Sie mir thun. Sie reifen eine Klüft zwischen uns, wenn Sie auf diesen Standpunkt beharren.“

„Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“ „Sagen Sie mir nur ein freundliches Lebenswohl, es wird mir Muth geben zu allen Entbehrungen, in allen Gefahren.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

In dieser Nacht kam kein Schlaf in ihre Augen. Sie sah auf ihrem Lager und starrte wider mit todten, müden Augen in's Leere.

„Weden Sie wohl!“ „Er sah für einen Augenblick die Hand des jungen Mädchens an die brennenden Lippen.“

„Acht Wochen später sah Alfa am Schreibtisch in ihres Vaters Zimmer vor einem leeren Blatt Papier.“

„Vieher Schwager!“ „Bittere Nothwendigkeit zwingt mich, Dich noch einmal um Hilfe anzugehen.“

„Alfa,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Bei diesen Worten legte Alfa die Feder energisch nieder, während Seelenqual sich in ihren Zügen malte.“

„Papst,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Das ist nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Sie sollen nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Dann ist es zu spät.“ „Es wird nicht zu spät sein. Graf Degen wartet auf mich, so lange ich will.“

Alfa machte eine abwehrende Handbewegung. „Laf auf sein, Papa. Es bleibt sich gleich. Väter heirathet ich gar nicht, aber das ist doch einmal sein muß.“

Der von Verden warf einen besorgten, nachdenklichen Blick auf seine Tochter, aber die Verzweiflung war bereits aus seinen Zügen verschwunden.

„In diesem Augenblick meldete ein eintretender Dienerbote den Besuch des Grafen Degen.“

„Das sind unedle Worte, Alfa, und Abner nicht würdig.“ „Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“

„Nein ich habe kein Lebenswohl für Sie, wenn Sie gehen. Wer mein Freund sein will, muß mich zuerst berücksichtigen.“

„Alfa! Sie wissen nicht, wie weh Sie mir thun. Sie reifen eine Klüft zwischen uns, wenn Sie auf diesen Standpunkt beharren.“

„Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“ „Sagen Sie mir nur ein freundliches Lebenswohl, es wird mir Muth geben zu allen Entbehrungen, in allen Gefahren.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

er zu keinem Erkennen, daß man die Nachricht von seinem Tode verbreitet habe. Er war erst vor einigen Stunden in R. eingetroffen, und da er von dem Rest im Kasino hörte, zu denen Mitglieder er zählte, hatte er sich sofort dorthin begeben, um Freunde und Bekannte zu begrüßen.

„Weden Sie wohl!“ „Er sah für einen Augenblick die Hand des jungen Mädchens an die brennenden Lippen.“

„Acht Wochen später sah Alfa am Schreibtisch in ihres Vaters Zimmer vor einem leeren Blatt Papier.“

„Vieher Schwager!“ „Bittere Nothwendigkeit zwingt mich, Dich noch einmal um Hilfe anzugehen.“

„Alfa,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Bei diesen Worten legte Alfa die Feder energisch nieder, während Seelenqual sich in ihren Zügen malte.“

„Papst,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Das ist nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Sie sollen nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Dann ist es zu spät.“ „Es wird nicht zu spät sein. Graf Degen wartet auf mich, so lange ich will.“

Alfa machte eine abwehrende Handbewegung. „Laf auf sein, Papa. Es bleibt sich gleich. Väter heirathet ich gar nicht, aber das ist doch einmal sein muß.“

Der von Verden warf einen besorgten, nachdenklichen Blick auf seine Tochter, aber die Verzweiflung war bereits aus seinen Zügen verschwunden.

„In diesem Augenblick meldete ein eintretender Dienerbote den Besuch des Grafen Degen.“

„Das sind unedle Worte, Alfa, und Abner nicht würdig.“ „Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“

„Nein ich habe kein Lebenswohl für Sie, wenn Sie gehen. Wer mein Freund sein will, muß mich zuerst berücksichtigen.“

„Alfa! Sie wissen nicht, wie weh Sie mir thun. Sie reifen eine Klüft zwischen uns, wenn Sie auf diesen Standpunkt beharren.“

„Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“ „Sagen Sie mir nur ein freundliches Lebenswohl, es wird mir Muth geben zu allen Entbehrungen, in allen Gefahren.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

Testaments und beim Lesen desselben seine Befürchtungen bestätigt. Der Graf hatte im Gefühl der Eifersucht, daß seine schöne Gattin nach seinem möglichen früheren Ableben als reiche Erbin baldigst eine Reuegütertheil erlangen würde, dies zu vereiteln gesucht, indem er die Erbhoheit, falls Nachkommen da wären, mit strengen Bedingungen verknüpfte, und im Falle er kinderlos stirbt, Alfa auf das Pflichttheil setzte, während sein großes Vermögen einem Nebenbuhler zufließen sollte.

„Weden Sie wohl!“ „Er sah für einen Augenblick die Hand des jungen Mädchens an die brennenden Lippen.“

„Acht Wochen später sah Alfa am Schreibtisch in ihres Vaters Zimmer vor einem leeren Blatt Papier.“

„Vieher Schwager!“ „Bittere Nothwendigkeit zwingt mich, Dich noch einmal um Hilfe anzugehen.“

„Alfa,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Bei diesen Worten legte Alfa die Feder energisch nieder, während Seelenqual sich in ihren Zügen malte.“

„Papst,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Das ist nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Sie sollen nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Dann ist es zu spät.“ „Es wird nicht zu spät sein. Graf Degen wartet auf mich, so lange ich will.“

Alfa machte eine abwehrende Handbewegung. „Laf auf sein, Papa. Es bleibt sich gleich. Väter heirathet ich gar nicht, aber das ist doch einmal sein muß.“

Der von Verden warf einen besorgten, nachdenklichen Blick auf seine Tochter, aber die Verzweiflung war bereits aus seinen Zügen verschwunden.

„In diesem Augenblick meldete ein eintretender Dienerbote den Besuch des Grafen Degen.“

„Das sind unedle Worte, Alfa, und Abner nicht würdig.“ „Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“

„Nein ich habe kein Lebenswohl für Sie, wenn Sie gehen. Wer mein Freund sein will, muß mich zuerst berücksichtigen.“

„Alfa! Sie wissen nicht, wie weh Sie mir thun. Sie reifen eine Klüft zwischen uns, wenn Sie auf diesen Standpunkt beharren.“

„Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“ „Sagen Sie mir nur ein freundliches Lebenswohl, es wird mir Muth geben zu allen Entbehrungen, in allen Gefahren.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

Alfa ließ sich in ihren Mann hüllen. In der Dämmerung des Neujahrsmorgens hielt ein Wagen vor der Schloßterral. Doktor Remold hüllte Alfa hinein und folgte ihr. Er sah sie sorglich in warme Tücher; wie ein willenloses, müdes Kind ließ sie sich von ihm betten. Eine Weile herrschte im Wagen während der Fahrt auf der Landstraße tiefes Schweigen. Ueber dem hohen Land hingen leichte Nebelschleier.

„Weden Sie wohl!“ „Er sah für einen Augenblick die Hand des jungen Mädchens an die brennenden Lippen.“

„Acht Wochen später sah Alfa am Schreibtisch in ihres Vaters Zimmer vor einem leeren Blatt Papier.“

„Vieher Schwager!“ „Bittere Nothwendigkeit zwingt mich, Dich noch einmal um Hilfe anzugehen.“

„Alfa,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Bei diesen Worten legte Alfa die Feder energisch nieder, während Seelenqual sich in ihren Zügen malte.“

„Papst,“ sagte sie leise, aber fest, es ist unmöglich. Das Andenken an Tante Malvine wird nicht erlöschen.“

„Das ist nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Sie sollen nicht gehen — weil ich es nicht will!“ rief sie, die kleine Hand auf der Ballustrade zusammenballend...

„Dann ist es zu spät.“ „Es wird nicht zu spät sein. Graf Degen wartet auf mich, so lange ich will.“

Alfa machte eine abwehrende Handbewegung. „Laf auf sein, Papa. Es bleibt sich gleich. Väter heirathet ich gar nicht, aber das ist doch einmal sein muß.“

Der von Verden warf einen besorgten, nachdenklichen Blick auf seine Tochter, aber die Verzweiflung war bereits aus seinen Zügen verschwunden.

„In diesem Augenblick meldete ein eintretender Dienerbote den Besuch des Grafen Degen.“

„Das sind unedle Worte, Alfa, und Abner nicht würdig.“ „Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“

„Nein ich habe kein Lebenswohl für Sie, wenn Sie gehen. Wer mein Freund sein will, muß mich zuerst berücksichtigen.“

„Alfa! Sie wissen nicht, wie weh Sie mir thun. Sie reifen eine Klüft zwischen uns, wenn Sie auf diesen Standpunkt beharren.“

„Ich will keinen Edelmann heucheln, den ich nicht besitze.“ „Sagen Sie mir nur ein freundliches Lebenswohl, es wird mir Muth geben zu allen Entbehrungen, in allen Gefahren.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“

„Alf,“ sagte Alfa mit einem müden, trostlosen Blick in's Leere, man muß das Leben noch sehr lieben, wenn man so übergroßes Mitleid mit ein Paar Sterbenden mehr oder weniger haben soll.“